

## Formen der Polemik bei Basilius in der Streitschrift „Adversus Eunomium“

Von DIETMAR SCHMITZ, Oberhausen

Während die Schimpfwörter der lateinischen Sprache nahezu vollständig analysiert worden sind<sup>1)</sup>, trifft dies für das umfangreiche Material der griechischen und auch christlichen Sprache nicht zu<sup>2)</sup>. Deshalb sollen im vorliegenden Aufsatz nach den bewährten Kriterien von I. Opelt<sup>3)</sup> die Formen der Polemik in der Streitschrift „*Ἀνατρεπτικὸς τοῦ Ἀπολογητικοῦ τοῦ δυσσεβοῦς Εὐνομίου*“ oder mit dem lateinischen Titel „Adversus Eunomium“ von Basilius von Caesarea analysiert werden.

Basilius der Große, der häufig zusammen mit seinem Bruder Gregor von Nyssa und seinem Freund Gregor von Nazianz genannt wird, hat mit diesen beiden Bischöfen einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die ganze griechische Kirche ausgeübt. Der um 330 n. Chr. in Caesarea geborene Basilius entstammt einer wohlhabenden Familie, die sich aber zugleich durch einen ausgeprägten Glaubenseifer auszeichnete<sup>4)</sup>. Obwohl sich Basilius von Caesarea sicherlich eher als Praktiker in der Kirche hervorgetan hat<sup>5)</sup>, hat er zahlreiche Schriften, vor allem Homilien und Reden verfaßt. Jene

---

<sup>1)</sup> I. Opelt, Die lateinischen Schimpfwörter und verwandte sprachliche Erscheinungen. Eine Typologie. Heidelberg 1965; Dies., Hieronymus' Streitschriften. Heidelberg 1973; Dies., Die Polemik in der christlichen lateinischen Literatur von Tertullian bis Augustin. Heidelberg 1980. Außerdem hat Ilona Opelt zahlreiche Aufsätze zum Thema verfaßt, vgl. Zusammenstellung dazu von G. Spitmann in: M. Wissemann (Hrsg.), Roma Renascens. Beiträge zur Spätantike und Rezeptionsgeschichte. Ilona Opelt von ihren Freunden und Schülern zum 9.7.1988 in Verehrung gewidmet, Frankf./M. / Bern / New York / Paris, S. 441–446.

<sup>2)</sup> Zwar hat I. Opelt auch einige Untersuchungen der Polemik bei griechischen Autoren veröffentlicht, etwa zu Lysias, Andokides, Hypereides, Isaios, Homer und Apollonios Rhodios, eine zusammenfassende Darstellung aber – wie etwa für die lateinische Sprache – ist bisher nicht entstanden.

<sup>3)</sup> I. Opelt, Die lateinischen Schimpfwörter . . . , 1965, passim.

<sup>4)</sup> Man denke etwa an seine Großmutter Macrina die Ältere.

<sup>5)</sup> O. Bardenhewer, Geschichte der Altkirchlichen Literatur. Bd. 3, Darmstadt 1962 (Freiburg 1923), S. 135: „Basilius war der Mann der Tat, Gregor von Nazianz der Meister des Wortes und Gregor von Nyssa der Fürst im Reiche des Gedankens.“

Schrift, die im folgenden untersucht werden soll, hat Basilius erst auf Bitten von Freunden angefertigt, obgleich er – wie er selbst sagt – bisher an der literarischen Bekämpfung der Häresie nicht beteiligt gewesen sei, PG 29, 500 B: (...) *καίτοι παντελῶς ἀγύμναστοι τοῦ τοιούτου εἴδους τῶν λόγων ὄντες, κατὰ τὸ ἐπιμετρηθὲν ἡμῖν παρὰ τοῦ κυρίου τῆς γνώσεως μέτρον, τῇ τε ἀληθείᾳ συνίστασθαι* (. . .).

In seiner Schrift wendet er sich insbesondere gegen Eunomius, einen Schüler des Aëtius von Antiochia, der den Arianismus zu erneuern suchte<sup>6</sup>). Eunomius stieß mit seiner Lehre auf den Widerstand zahlreicher Kirchenlehrer; zu nennen sind etwa Didymos, Gregor von Nyssa, Sophronius, Apollonius von Laodicea und Theodor von Mopsuestia<sup>7</sup>). Mit Ausnahme der Schriften „*Ἀπολογία*“ und „*Expositio fidei*“ ist von dem Werk des Eunomius nichts erhalten, ebenso sind die gegen ihn gerichteten Traktate der genannten Kirchenlehrer verloren, abgesehen von den Schriften des Basilius und seines Bruders Gregor von Nyssa<sup>8</sup>).

Basilius wendet in seiner Schrift gegen Eunomius<sup>9</sup>), quantitativ gesehen, recht sparsam die zur Verfügung stehenden Mittel der Diffamierung an, im Gegensatz etwa zu Athanasius<sup>10</sup>). Andererseits ist ein erstaunlich breites Spektrum an Schimpfwörtern zu konstatieren.

Als Basis für die Entscheidung, was wir als Polemik des Basilius in seiner Streitschrift gegen den ehemaligen Bischof von Cyzicus verstehen, soll die von I. Opelt formulierte Definition des Schimpfwortes dienen<sup>11</sup>): „Das Schimpfwort ist die nominale prädikativische Feindanrede oder Feindbezeichnung normbezogen-negativen Inhalts, die in beleidigender Absicht geschieht und in der sich zugleich die Erregung des Schimpfenden löst.“

Im ersten Buch seiner Streitschrift „*Adversus Eunomium*“ setzt sich Basilius hauptsächlich mit der These des Eunomius auseinander,

---

<sup>6</sup>) M. Albertz, Untersuchungen über die Schriften des Eunomius. Wittenberg 1908; E. Cavalcanti, *Studi Eunomiani*, Rom 1976.

<sup>7</sup>) W. von Christ, *Geschichte der Griechischen Literatur*, 2. Teil, 2. Bd. München 1961, S. 1428.

<sup>8</sup>) Vermutlich sind die Bücher 4/5 der Schrift „*Adversus Eunomium*“ von Didymus verfaßt, so etwa Bardenhewer, *Geschichte . . .*, S. 137.

<sup>9</sup>) Es werden auch die Bücher 4/5 untersucht; diese beiden Bücher, die unter dem Namen des Basilius überliefert sind, sollen von Didymus aus Alexandria stammen, auch unter dem Titel „*De Dogmatibus et contra Arianos*“ bekannt.

<sup>10</sup>) Vgl. dazu Verf., *Schimpfwörter in Athanasius' Reden gegen die Arianer*, in: M. Wissemann (Hrsg.), *Roma Renascens*, S. 308–320.

<sup>11</sup>) I. Opelt, *Die lateinischen Schimpfwörter*, 1965, S. 18.

daß der Wesenszug des einen Gottes das Ungezeugtsein sei, daß somit „die *ἀγεννησία* das Wesen Gottes ausmache und in der *ἀγεννησία* das Wesen Gottes vollkommen adäquat erkannt (begriffen) werde“<sup>12</sup>). Im zweiten Buch verteidigt Basilius die Homousie des Sohnes. Die Arianer behaupteten bekanntlich, daß der Sohn gezeugt sei und es eine Zeit gab, in der er nicht war. Basilius hingegen führt als Argument für die Homousie des Sohnes an, daß dieser die Ewigkeit vom Vater empfangen habe und deshalb *eines* Wesens mit ihm sei und gleichewig. Im dritten Buch verfährt der Bischof von Caesarea die Homousie des Heiligen Geistes<sup>13</sup>).

Nach Überprüfung des gesamten Materials ergaben sich folgende Kategorien<sup>14</sup>):

- I. Religiöse Verfehlungen
- II. Intellektuelle Defekte<sup>15</sup>)
- III. Metaphern
- IV. Hypertypische Beschimpfungen

### *I. Religiöse Verfehlungen*

Eunomius wird angeredet mit *ὁ ἄθεε* (PG 29,609 A = II 609 A), weil er weiterhin behauptete, daß derjenige nicht war, der ist, der die Quelle des Lebens ist und der all denen die Existenz verheißt, die sind. Als *ἄθεος*<sup>16</sup>) werden auch diejenigen Helden bezeichnet, die glauben, daß die Substanz (*ἡ οὐσία*) Gottes mehr oder weniger materiell sei, I 544 C.

---

<sup>12</sup>) O. Bardenhewer, S. 138.

<sup>13</sup>) H. Dörries, Basilius und das Dogma vom Heiligen Geist. Lutherische Rundschau, Hamburg, 6 (1956/57), S. 247–262; Ders., De Spiritu Sancto. Der Beitrag des Basilius zum Abschluß des trinitarischen Dogmas. Göttingen 1958; P. Luislampe, Spiritus vivificans. Grundzüge einer Theologie des Heiligen Geistes nach Basilius von Caesarea. Münsterische Beiträge zur Theologie 48, Münster 1981.

<sup>14</sup>) Diese Einteilung verdanke ich Herrn Dr. M. Wissemann, Universität Düsseldorf; vgl. auch I. Opelt, Die Polemik in der christlichen lateinischen Literatur von Tertullian bis Augustin, S. 146 ff.; Dies., Formen der Polemik bei Lucifer von Calaris, in: Vig. Chr. 26 (1972), S. 200–226.

<sup>15</sup>) Diesen Begriff hat M. Wissemann geprägt.

<sup>16</sup>) Liddell – Scott – Jones, S. 31, geben als Belege Pindar, Pyth. 4, 162, Aischylos, Eumenides 151 und Plato, Theaetetus 176 e; Lampe, S. 44, weist auf Justinus Martyr (Philosophus) I apologiae, 27, 3 hin.

Als *θεομάχος*<sup>17)</sup> wird Eunomius indirekt diffamiert, wenn Basilius ausführt, seine Zunge, die Gott bekämpfe, habe es unternommen, die Natur des Einziggeborenen zu verfälschen, II 636 B: *Ἄλλ' ὁμῶς εἰς ταύτην τὴν τάξιν ἢ θεομάχος γλῶσσα τὴν φύσιν τοῦ Μονογενοῦς περιαγαγεῖν ἐπεχείρησεν.*

Im fünften Buch wird *θεομαχοῦντες* verwendet, V 753 A. Im gleichen Zusammenhang fällt auch der Vorwurf, Christus zu bekämpfen (*χριστομαχοῦντες*) und auch den Heiligen Geist (*πνευματομαχοῦντες*)<sup>18)</sup>. Es wäre in Anbetracht der Thematik, nämlich der Widerlegung arianischer Thesen, naheliegend gewesen, daß das Schimpfwort *χριστομάχος*<sup>19)</sup> häufiger verwendet worden wäre, so wie es etwa Athanasius in seinen Reden gegen die Arianer getan hat<sup>20)</sup>.

Gar nicht verwendet hat Basilius den Vorwurf, Gotteshasser zu sein, *θεοστυγής*, ein Wort, dessen sich etwa wiederum Athanasius mehrmals in der bereits genannten Schrift bedient hat<sup>21)</sup>.

Einige Belege gibt es für das bereits in der LXX anzutreffende Wort *ἀσεβής*<sup>22)</sup>. In einem Fall bemüht sich Basilius um den Nachweis, daß es unstatthaft sei, die Sprache der Heiligen Schrift durch Einführung eines ungewöhnlichen Ausdrucks zu verändern; so verhalte sich aber Eunomius, wobei er den gottlosen Marcion nachahme, II 588 A: *Ἄλλ' οὐκ ἂν ἔχοι, εἰ μὴ ἄρα μιμούμενος τὸν ἀσεβῆ Μαρκίωνα.*

Im zweiten Buch gegen Eunomius fällt der Vorwurf *ἀσεβής* noch einmal, II 612 B. An dieser Belegstelle geht es um die Kernaussage der Arianer, daß es eine Zeit gab, in der Christus nicht war. Hierin übertreffen diese nach Meinung des Basilius noch die Dämonen, die die Existenz Gottes nicht verneinten. Im vierten Buch findet sich ebenfalls *ἀσεβής* (IV 689 C), wobei die Polemik auf jene zielt, die neue und falsche Götter verehren; im fünften Buch wird gar der Superlativ verwendet wegen der Behauptung des Eunomius von der

---

<sup>17)</sup> Vgl. Liddell – Scott – Jones, S. 790; dort Hinweis auf Spr. 9, 18.

<sup>18)</sup> Vgl. diesen Begriff bei Athanasius, ep. ad Serapionem 132.

<sup>19)</sup> Lampe, S. 1531, weist die Verwendung von *χριστομαχέω* bereits bei Alexander Alexandrinus, ep. encyclica 16 und bei Gregor von Nyssa, Eun. 10 nach.

<sup>20)</sup> Vgl. den häufigen Gebrauch dieses Wortes bei Athanasius, Verf., Schimpfwörter in Athanasius' Reden gegen die Arianer, in: Wissemann, a. a. O., S. 310.

<sup>21)</sup> PG 26, 409 B, 445 B; dazu siehe Verf., Schimpfwörter in Athanasius' Reden gegen die Arianer, in: Wissemann, a. a. O., S. 311.

<sup>22)</sup> Jd. 15, 2 Rt. 3, 7; dies Wort ist bereits nachweisbar bei Pindar, Fr. 132.1 und Sophocles, Oedipus Tyrannus 1382.

Existenz unterschiedlicher göttlicher Substanzen, V717 B: *κατὰ τὸν ἀσεβέστατον Εὐνόμιον*.

Außer den bisher aufgeführten Vorwürfen, damit aber in engem Zusammenhang stehend, benutzt Basilius die Bezeichnung *ἐχθρὸς τῆς ἀληθείας*<sup>23</sup>). Da dieses Schimpfwort bereits direkt am Anfang der Darlegungen vorkommt, kann man ihm besondere Relevanz zusprechen. Feind der Wahrheit wird Eunomius genannt, er, der von Beginn an in der Kirche Gottes Unkraut gesät habe und der unaufhörlich für die Vermehrung des Bösen tätig sei<sup>24</sup>), I 500 A: *Ἐπειδὴ δὲ ὁ ἐχθρὸς τῆς ἀληθείας προσθήκαις ἀεὶ τὸ κακὸν πλεονάζων, πρὸς οἷς ἐξ ἀρχῆς ἐπέσπειρε ζιζανίους τῇ τοῦ θεοῦ Ἐκκλησίᾳ*.

An anderer Stelle diffamiert Basilius Eunomius als *ὁ ἐχθρὸς τῆς ἀληθείας* (I 569 B), weil dieser behauptet, Gott sei der Größte und zugleich unvergleichlich – nach Basilius ein unauflöslicher Widerspruch, da ja andernfalls die von ihm vertretene Homousie der Dreieinigkeit nicht möglich ist. Der Verfasser des vierten Buchs bedient sich eines Schimpfwortes, das in diesem Zusammenhang genannt werden kann, IV 688 B: *Ἀλλὰ μὴν καὶ ἀμαρτωλοὶ τὸ ἀγέννητος ὄνομα ἤκουσαν*. *Ἀμαρτωλοὶ* werden jene genannt, die nicht begreifen wollen, daß das Wesen Gottes nicht mit der *ἀγεννησία* hinreichend erklärt werden kann.

In diesen Bedeutungsbereich passen auch zwei andere Schimpfwörter *ψεύστης* und *ψευδής*<sup>25</sup>). Den Vorwurf, ein Lügner zu sein, erhebt Basilius gleich zu Beginn des ersten Buches, I 501 B. An anderer Stelle greift er diesen Vorwurf in variiert Form auf, wobei er diesmal (II 580 B) *ψευδής* verwendet wegen der Behauptung des Eunomius, die unterschiedliche Substanz von Gott Vater und Sohn folge der Unterscheidung der Namen.

*βλάσφημος* als ein auf Personen bezogenes Schimpfwort<sup>26</sup>), das mit weiteren Disqualifizierungen in I 501 B vorkommt, läßt sich – wie die meisten anderen Schimpfwörter – nur einmal belegen.

---

<sup>23</sup>) 1. Tm. 6, 5; 2. Tm. 2, 18; vgl. I. Opelt, Schimpfwörter bei Lysias, in: Festschrift für G. Bonfante Bd. 2, hrsg. von S. C. Bosco u. a. Brescia 1976, S. 579 (wo *ἐχθρός* als Wort der politischen Invektive charakterisiert wird).

<sup>24</sup>) Ebenda.

<sup>25</sup>) *ψευδής* ist bereits bei Homer, Il. 4.235 belegt, ebenfalls *ψεύστης*, Homer, Il. 24, 261; auch in LXX, Si 15, 8.

<sup>26</sup>) Dieses Wort verwendet Basilius zwar auch an anderen Stellen, aber nicht auf Personen bezogen; nachweisbar bereits bei Aristoteles, Rg. 1398 b, LXX 2 Ma. 9.28.

Ein weiterer Vorwurf, der ebenfalls biblische Sprache fortsetzt<sup>27)</sup>, liegt in dem disqualifizierenden Adjektiv *ἄπιστος*. Ein Bibelzitat<sup>28)</sup> macht deutlich, daß Eunomius zu den Ungläubigen gerechnet werden muß: *τίς γὰρ συμφώνησις Χριστῶ πρὸς Βελίαρ; ἢ τίς μερὶς πιστῶ μετὰ ἀπίστου . . .* (I 532 B). Dieser Gedanke steht am Ende einer Argumentationsreihe, mit welcher Basilius zu beweisen sucht, daß zwischen Rechtgläubigen und Ungläubigen – wie etwa Eunomius – keine Gemeinsamkeit bestehen könne. Auch der Verfasser des fünften Buches verwendet einmal das Schimpfwort *ἄπιστος* (V 736 A), weil sich Eunomius, den Ungläubigen gleich, der göttlichen Lehre entgegenstellt.

Ein besonders schwerwiegender Vorwurf liegt in der Charakterisierung als Urheber und Vorsteher der ganzen Häresie, weil er sein blasphemisches Werk – gemeint ist die Apologie – veröffentlicht habe, I 501 A: *ἀρχηγὸς καὶ προστάτης τῆς ὅλης αἱρέσεως ἀναρρηθῆναι φιλοτιμούμενος*.

Der Begriffskomplex der Kirchenfeindlichkeit des Eunomius umfaßt auch eine eher geistige Linie, die die Verkennung der Natur Jesu Christi mit anderen Häretikern: Montanisten, Manichäern, Marcioniten gemeinsam hat. So wird Eunomius mit Montanus in Verbindung gebracht, weil er wie dieser gegen den Heiligen Geist wüte, III 649 D/652 A: *Μοντανοῦ ἦν μόνου τοσοῦτον μανῆναι κατὰ τοῦ πνεύματος*.

Auch auf eine Stufe mit Mani und Marcion stellt Basilius den ehemaligen Bischof von Cyzicus, wenn dieser weiterhin die Auffassung vertrete, zwei Prinzipien, das Gute und das Böse, kämpften gegeneinander<sup>29)</sup> (II 652 B). Eine weitere Stelle wurde bereits genannt, den Vorwurf beinhaltend, Eunomius ahme den gottlosen Marcion nach, II 588 A. Im vierten Buch wird Eunomius vorgehalten, selbst die Juden seien gottesfürchtiger als er, IV 708 B: *Ἰουδαῖοι δὲ εὐσεβέστεροι Εὐνομίου*, weil Eunomius nicht wollte, daß Christus dem Vater gemäß den Aposteln und der Stimme des Heilands gleich sei.

---

<sup>27)</sup> Jes. 17, 10; Spr. 28, 25.

<sup>28)</sup> 2. Cor. 6, 15.

<sup>29)</sup> H.-Chr. Puech, *Le Manichéisme, son fondateur, sa doctrine*. Paris <sup>2</sup>1967; G. Widengren (Hrsg.), *Der Manichäismus*, Darmstadt 1977; B. Aland, *Versuch einer neuen Interpretation*, ZThK 1973, S. 420–447.

## II. Intellektuelle Defekte

Diese nur kleine Rubrik umfaßt Ausdrücke, die intellektuelle Defekte des Feindes angeben und diffamieren sollen. Derartige Schimpfwörter sind weder den religiösen Verfehlungen noch den Metaphern zuzuordnen.

Das diffamierende Adjektiv *ἀμαθής*<sup>30)</sup> kommt in dem bereits zitierten Satz *πολλὰ τοίνυν ἔχων αὐτὸν ἐν τούτῳ δεικνύει τῷ λόγῳ μεύστην, ἀμαθῆ, ὕβριστήν, εἴρωνα, βλάσφημον* (I 501 A/B) vor. Basilius wiederholt diesen Vorwurf zum Beweis dafür, daß Eunomius das Wesen und den Gebrauch der überlegenden, abwägenden Vernunft (*ἢ ἐπίνοια*)<sup>31)</sup> nicht kenne, entweder aus Unwissenheit oder aus böser Absicht, I 524 A: *Ἔν οὐδενὸς ἐπιμνησθεῖς οὗτος, ἢ ἀμαθῶς ἢ κακούργως . . .*

Mit dem Begriff *ἀμαθής*<sup>32)</sup> semantisch verwandt ist der Vorwurf, *ἀνόητος* zu sein. So bezeichnet er diejenigen, die – wie Eunomius – nicht begreifen können, daß *πρὸ τῆς γεννήσεως* und *ἀγέννητος* (II 608 A) zwei unterschiedliche, aber durchaus kompatible Begriffe sind: *καὶ τί δεῖ ἀντιλέγειν τοῖς ἀνοήτοις;* (II 608 B).

Neben *ἀμαθής* und *ἀνόητος* verwendet Basilius das nahezu synonyme Wort *ἄφρων*, das biblische Sprache fortsetzt<sup>33)</sup>: *καὶ Ὁ μὲν ἄφρων ἐν καρδίᾳ εἶπεν: οὐκ ἔστι θεός* (II 612 A). Die Diffamierung soll jene treffen, die von der Nichtexistenz Gottes sprechen.

Ebenfalls in diese Gruppe gehört das diffamierende Adjektiv *μάταιος*<sup>34)</sup>. Eine derartige Disqualifizierung trifft Eunomius wegen seiner bewußten Abwendung von dem Begriff *Μονογενής* (II 604 B). Direkt apostrophiert wird Eunomius als *μάταιος*, weil er nicht begreifen kann, daß auf Jesus auch der Begriff *ἀγέννητος* zutrifft und durchaus mit der Vorstellung *πρὸ τῆς γεννήσεως* vereinbar ist, *Ἄλλὰ τὸ πρὸ τῆς γεννήσεως τοῦτο, ᾧ μάταιε, ἦτοι ἀνύπαρκτόν ἐστι, παντελῶς καὶ διανοίας ἀναπλασμός οὐδενὶ ἐρειδομένης ὑποκειμένῳ* (II 608 A).

<sup>30)</sup> Vgl. Herodot, Hist. I, 33; 2. Pt. 3, 16.

<sup>31)</sup> M. S. Troiona, La polemica sull'origine dei nomi nell'adversus Eunomium di Basilio, in: Basilio di Cesarea, la sua età, la sua opera e il Basilianesimo in Sicilia. Atti del Congresso Internazionale (Messina 3–6 XII 1979), Messina. Centro di studi umanistici. 1983. Vol. 2, S. 523–533.

<sup>32)</sup> Vgl. I. Opelt, Schimpfwörter bei Lysias, Bonfante, S. 583.

<sup>33)</sup> Vgl. Ps. 13, 1.

<sup>34)</sup> Vgl. I. Opelt, Schimpfwörter bei Lysias, S. 583.

### III. Metaphern

In dieser ebenfalls nur schmalen Vorwurfsgruppe sind Bilder der allgemeinen und besonderen Ketzerkritik enthalten, vor allem die Tiermetapher, aber auch andere Unwertsymbole.

Basilius verwendet den Tiervergleich allgemein<sup>35</sup>). So verfangen sich Eunomius im Gestrüpp seiner eigenen Techniken – Basilius wirft ihm Sprachverwirrung vor –, und je mehr er ihnen zu entkommen suche, desto mehr widerlegen sie ihn, wie es wilden Tieren ergehe, die in eine Falle getappt seien, I 529 C: *οὕτω μὲν οὖν, ὡς τὰ πανούργα τῶν θηρίων ταῖς ἑαυτοῦ τέχναις ἀλίσκεται οἷς λανθάνειν ἐπιχειρεῖ, τούτοις πλέον διελεγχόμενος.*

Derselbe Vorwurf trifft Eunomius mit der Bezeichnung *κτηνώδης*, dumm wie ein Tier (II 581 B)<sup>36</sup>). Eine derartige Diffamierung kleidet Basilius in eine rhetorische Frage ein, da die Überlegungen des Eunomius auf das Niveau physischer Leidenschaften hinabgleiten, wenn er vernimmt, daß der Logos aus dem Vater hervorgegangen und daß die Weisheit von Gott gezeugt ist.

Der oft gebrauchten Metapher der Blindheit bedient sich Basilius zum Nachweis, daß sich Eunomius im Widerspruch befindet mit der Behauptung, Gott sei der Größte und unvergleichlich (II 568 D).

Mit einem Bibelzitat<sup>37</sup>) vergleicht Basilius Eunomius mit einer Hure, die ihr Schamgefühl der ganzen Welt gegenüber verloren habe, I 564 C: *Ὅψις πόρνης ἐγένετό σοι, ἀπηναισχύντησας πρὸς πάντα.*

### IV. Hypertypische Beschimpfungen

In die vierte Gruppe werden jene Schimpfwörter aufgenommen, deren Zuordnung in die ersten drei Rubriken nicht sinnvoll erscheint. Dabei scheinen einige Schimpfwörter eine Untergruppe zu bilden, da sie ironisch sind.

Mehrmals wird Eunomius ironisch ein intellektueller Defekt vorgeworfen; er wird als *σοφός* bezeichnet, in drei Fällen sogar im Superlativ, davon in zwei Fällen im Vokativ. Ein Mann von enzyklopädischem Wissen wird Eunomius genannt, da bei seiner Definition

---

<sup>35</sup>) Im Gegensatz etwa zur 8. Predigt gegen die Zornigen (PG 31, 354 C), wo er diese mit Hunden, Skorpionen und Schlangen vergleicht.

<sup>36</sup>) Vgl. Aesop 324 b; Ps. 72 (73).22.

<sup>37</sup>) Jer. 3,3.



des Zeitbegriffs der Zeitraum unberücksichtigt bleibt, der zwischen der Entstehung des Himmels und der Erde bis zur Schaffung der Sterne vergeht, *ὁ σοφὸς τὰ πάντα προήχθη* (I 557 C). Der Superlativ *σοφώτατος* erscheint in I 504 C, die direkte Anrede *ὦ σοφώτατε* in I 513 C, weil Eunomius vorgibt, das Glaubensbekenntnis zu verbessern; *σοφώτατος* (II 589 A) heißt Eunomius des weiteren, weil er bei der Behauptung nicht errötet, der Begriff *τὸ γέννημα* bedeute die Substanz des Einziggeborenen.

Ebenfalls ironisch ist die Bezeichnung als *ὁ ἄμαχος καὶ δεινὸς λογογράφος* (I 505 A) im Zusammenhang mit dem Vorwurf, Eunomius habe den Bischofsstuhl von Cyzicus als Preis für seine Gottlosigkeit an sich gerissen.

Zu Beginn des dritten Buchs stellt Basilius die Frage, ob es jemals einen so kühnen Menschen gegeben habe, der bezüglich der göttlichen Gebote Neuerungen eingeführt habe, *οὕτω τολμηρὸς ἄνθρωπος* (III 653 B)<sup>38</sup>).

Recht schwer gestaltet sich die Zuordnung zu einer bestimmten Gruppe bei folgenden Schimpfwörtern. Beim ersten handelt es sich um das diffamierende Adjektiv *καταγέλαστος* (I 516 B). Dieser Vorwurf zielt auf Eunomius wegen seines unsinnigen Versuchs, etwas mit Hilfe der ratio zu beweisen, was mit den Sinneseindrücken problemlos erfaßt werden kann. Verwandt hiermit ist der Vorwurf des Basilius, Eunomius sei *εἴρων* (I 501 B). Diese diffamierende Bezeichnung wird zu Beginn des ersten Buches mit weiteren Begriffen verbunden, die ein abgerundetes Bild von dem frevelhaften Verhalten des Eunomius zeigen sollen.

Beim Vergleich der drei Bücher des Basilius mit den beiden, die allgemein Didymus zugeschrieben werden, fällt auf, daß lediglich drei Schimpfwörter in den Büchern vier und fünf verwendet werden, deren sich auch Basilius bedient hat, nämlich *ἀσεβής*, *ψευδής* und *ἄπιστος*. Andere Schimpfwörter – wie etwa das mehrmals von Basilius gebrauchte *μάταιος* – lassen sich in den Büchern vier und fünf nicht belegen. Des weiteren fällt der nur bei Didymus auftretende Begriff *πνευματομαχοῦντες* auf. Auch die bei Basilius offenbar beliebten ironisch gemeinten Begriffe wie *σοφός* fehlen in den Büchern vier und fünf ganz. Dieser Befund stützt die These von zwei

---

<sup>38</sup>) Zu *τολμηρὸς* vgl. I. Opelt, Zur politischen Polemik des Redners Andokides, in: Glotta 57, 1979, S. 212 f.; Dies., Schimpfwörter bei Lysias, S. 575.

unterschiedlichen Verfassern einerseits der Bücher eins bis drei, andererseits der Bücher vier bis fünf zusätzlich.

Zusammenfassend zeigt sich, daß sich Basilius - im Vergleich etwa zu Athanasius - der Schimpfwörter recht zurückhaltend bedient. Dabei läßt sich zwar eine erstaunliche Vielfalt der verwendeten Polemik konstatieren, aber auch die Tatsache, daß Basilius nur wenige Schimpfwörter wiederholt gebraucht. Auffallend ist weiterhin das relativ geringe Vorkommen von Metaphern, insbesondere im Bereich der Tiermetaphern, die ja bekanntlich bereits sowohl im AT als auch im NT sehr gern verwendet werden.